

NATURE INTO ART
BEGLEITHEFT

RACHEL

RYSCHE



ALTE
PINAKOTHEK



Rachel Ruysch, Michiel van Musscher

Rachel Ruysch, 1692

The Metropolitan Museum of Art, New York, Purchase, Adele Veronica Satkus Bequest, Walter and Leonore Annenberg Acquisitions Endowment Fund, Lila Acheson Wallace, Women and the Critical Eye, Charles and Jessie Price, and Henry and Lucy Moses Fund Inc. Gifts, Victor Wilbour Memorial Fund, Hester Diamond Gift, and funds from various donors, 2023

RACHEL RUYSCH NATURE INTO ART

Nach Jahren des rasanten wirtschaftlichen Aufschwungs, tiefgreifender sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen sowie künstlerischer Entfaltung mit Malern wie Rembrandt, Vermeer und Frans Hals folgte für die nördlichen Niederlande im späten 17. Jahrhundert eine Periode ökonomischer Stagnation, kriegerischer Konflikte und sinkender Nachfrage auf dem Kunstmarkt. In dieser Zeit gelang es der 1664 in Den Haag geborenen Rachel Ruysch, sich gegen ihre vor allem männlichen Kollegen zu behaupten und als eine der erfolgreichsten niederländischen Künstlerinnen in die Geschichte einzugehen.

Ihre prachtvollen, täuschend echt wirkenden Stillleben mit Pflanzen und Früchten, Schmetterlingen, Käfern, Amphibien und Reptilien aus den verschiedensten Regionen der Welt waren bereits zu Lebzeiten gesuchte und kostspielige Sammlerstücke. Als Tochter des renommierten Professors für Anatomie und Botanik Frederik Ruysch und Maria Post, die aus einer Familie von Malern und Architekten stammte, wuchs Rachel in einem künstlerisch-intellektuellen wie wohlhabenden Umfeld auf. Die vielseitige Tätigkeit ihres Vaters und dessen berühmte Sammlung naturwissenschaftlicher Präparate dürften wesentliche Inspirationsquellen für ihre Arbeit gewesen sein.

Durch das genaue Studium von Gemälden ihrer Malerkolleg:innen sowie die intensive Beobachtung der Natur selbst und dank ihres künstlerischen Talents führte Ruysch die Gattung des Blumenstilllebens zu neuer Blüte. Ihre Werke zeichnen sich durch eine ausgeklügelte Komposition, die naturalistische Wiedergabe unterschiedlichster Stofflichkeiten, harmonische Farbgebung sowie qualitätvolle feinmalerische Technik aus.

AUDIOGUIDE

Zur Ausstellung bieten wir ein umfangreiches Audioguide-Angebot in unserer WebApp UNFRAMED an. Folgende Touren sind hier abrufbar:



Erwachsene

Themen: In den fünf Rundgängen der Studierenden der Universität Konstanz erhalten Sie noch tiefergehende Einblicke in ausgewählte Themen.

Musik: Lauschen Sie in dieser Tour den eigens für die Ausstellung geschaffenen Kompositionen von Studierenden der Hochschule für Musik und Theater München.



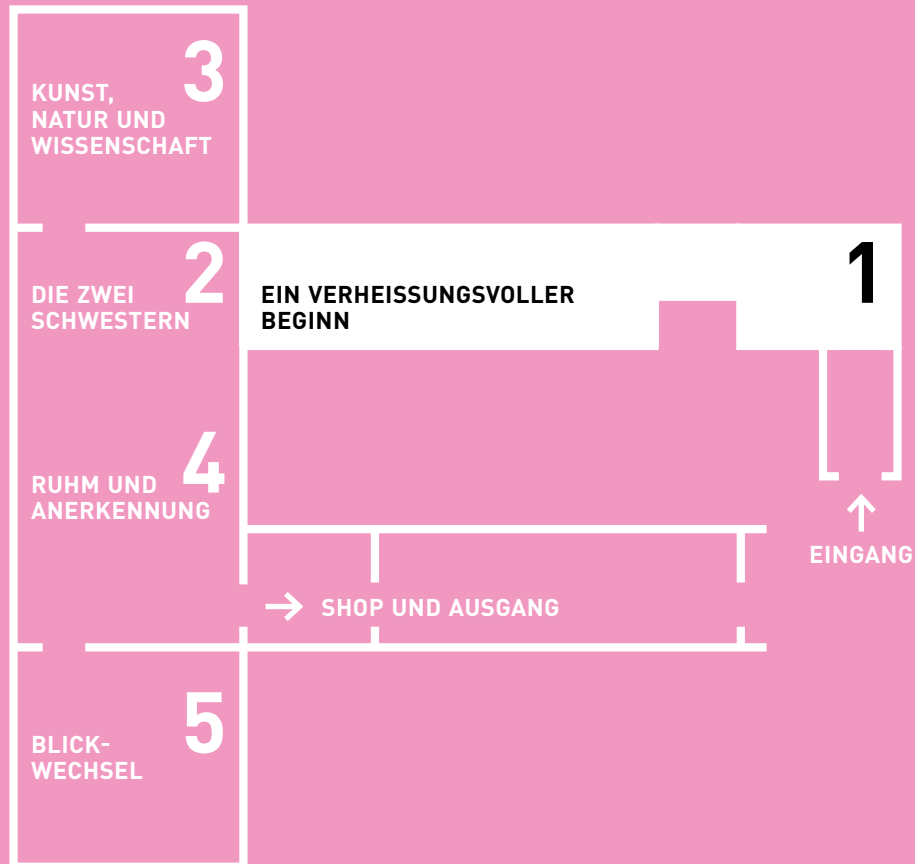
Kinder



EIN VERHEISSUNGSVOLLER BEGINN

LEHRZEIT BEI WILLEM VAN AELST

Schon im Kindesalter förderten die Eltern von Rachel Ruysch ihr außergewöhnliches Talent. Mit etwa 15 Jahren ermöglichten sie ihr eine Lehre bei Willem van Aelst, dem damals renommiertesten Stilllebenmaler in Amsterdam. In seiner Werkstatt verblieb sie etwa drei Jahre bis zu dessen Tod 1683. Nach einem Aufenthalt in Frankreich hatte Van Aelst einige Jahre in Italien verbracht, wo er im Dienst des Großherzogs der Toskana Ferdinand II. de' Medici gestanden hatte. Seine Blumenstillleben charakterisiert eine kühle Farbigkeit, Eleganz und Dynamik. Die ausgewählten Blumen in reflektierenden Glas- und Metallgefäßen sind kunstvoll inszeniert. Blüten, Blätter und Insekten wurden nicht symmetrisch, sondern einer S-Kurve folgend diagonal von links unten nach rechts oben angeordnet. Dadurch erschienen die Arrangements natürlicher. Als junge Malerin übernahm Ruysch diesen Ansatz und perfektionierte ihn. Schon bald urteilten die Kunstkritiker, dass sie ihren Lehrmeister wie auch ihre Malerkolleg:innen bei Weitem übertreffe.



Rachel Ruysch
Blumen- und
Früchtgirlande,
1682
Národní Galerie
Praha, Prag



Rachel Ruysch
Blumen- und
Früchtgirlande in
einer Nische, 1681
Privatbesitz,
Birmingham,
Alabama



Rachel Ruysch
Blumen- und
Früchtgirlande,
1685
Kunstmuseum
St. Gallen,
Schenkung Maria
und Johannes
Krüppel-Stärk 2018



Willem van Aelst
Stillleben mit
Blumenvase und
Taschenuhr, 1656
Hessen Kassel
Heritage, Kassel



Rachel Ruysch
Blumenstück, ca. 1682
Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Alte Pinakothek, München



Röntgenfluoreszenz-Imaging
Makro-Röntgenfluoreszenz-Scan,
Quecksilber-Verteilungsbild
Die Farbpalette von Rachel Ruysch lässt sich mit dem Röntgenfluoreszenz-Scanning rekonstruieren. Dabei werden die chemischen Elemente der Pigmente zu charakteristischer Fluoreszenzstrahlung angeregt. Im Hintergrund wurde so ein in Zinnoberrot angelegter Steinbogen sichtbar, der nicht vollends ausgeführt und wieder übermalt wurde.



Willem van Aelst
Früchtestillleben,
1683
Kunstmuseum
St. Gallen,
Schenkung Maria
und Johannes
Krüppel-Stärk 2018



Rachel Ruysch
Früchtestillleben
mit Insekten
auf einem Marmor-
sims, 1683
Privatbesitz



In den ersten zehn Jahren ihrer Karriere malte Rachel Ruysch so viele verschiedene Varianten von Stillleben, wie zu keiner anderen Schaffensphase. Schauen Sie mal, welche Bilder Sie als Girlanden, Früchtestücke und Blumensträuße identifizieren können.

WEITERE VORBILDER: JAN DAVIDSZ. DE HEEM UND OTTO MARSEUS VAN SCHRIECK

Zu Beginn ihrer Karriere ließ sich Rachel Ruysch nicht allein von den Werken ihres Lehrers Willem van Aelst, sondern auch von denen anderer bereits etablierter Blumenstilllebenmaler:innen inspirieren. Vorbilder für ihre ausschließlich im Frühwerk vorkommenden Waldbodenstillleben waren unter anderem die Gemälde von Jan Davidsz. de Heem. Wie allgemein üblich kopierte Ruysch einzelne Motive oder ganze Bildbereiche der Vorlagen, interpretierte sie jedoch neu – stets mit dem Anspruch, Komposition, Farbigkeit und Lichtführung ihrem eigenen Stil gemäß anzupassen und zu verbessern. Ebenso wichtig waren für sie in den 1680er Jahren die Waldbodenstillleben von Otto Marseus van Schrieck. Dieser hatte schon mit Ruyschs Lehrer Van Aelst in Italien eng zusammengearbeitet. Von ihm übernahm sie jenseits motivischer Elemente sogar seine ungewöhnliche Maltechnik, tote Schmetterlinge in die noch klebrige Farbe zu drücken und anschließend abzuwischen, sodass zahlreiche Flügelschuppen und Härchen in der Malschicht haften blieben. Durch die Kombination von gemalten und realen Elementen im Bild vermischten sich auf einzigartige Weise Fantasie und Wirklichkeit.



Jan Davidsz. de Heem
Waldbodenstill-
leben mit Blumen
und Amphibien,
ca. 1660
LIECHTENSTEIN.
The Princely
Collections,
Vaduz-Vienna



Rachel Ruysch
Baumstamm mit
Blumen, Schmetter-
lingen und Tieren,
1685
Museum Boijmans
Van Beuningen,
Rotterdam



Rachel Ruysch
Blumenstillleben
am Waldboden,
ca. 1686
Hessen Kassel
Heritage, Kassel



Otto Marseus van Schrieck
Waldbodenstillleben mit Schmetterlingen, ca. 1673
Hamburger Kunsthalle



Rachel Ruysch
Stillleben mit Blumen und Insekten, 1682
Universität Rostock



Rachel Ruysch
Blumen und Tiere, ca. 1685/87
Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden



Rachel Ruysch
Waldboden mit klassizistischer Fassade, ca. 1687
Privatbesitz, Connecticut, USA

„Bei diesem guten Meister brachte es unsere begabte Kunstheldin in wenigen Jahren so weit, dass sie ihm auf dem Gebiet der Kunst gelassen nachfolgte und seinen Unterricht hinter sich ließ. Lehrerin und Vorbild war ihr die Natur, die sie durch unermüdliches Studium und Übung so natürlich und geschickt nachahmte.“

Johan van Gool, 1750

BLUMEN- UND FRÜCHTESTÜCKE DER 1690ER JAHRE

Am 12. August 1693 heiratete Rachel Ruysch den Porträtmaler Juriaen Pool. Vermutlich war es eine Hochzeit aus Liebe, denn Pool war der Sohn eines verarmten Goldschmieds und wuchs im Amsterdamer Bürgerwaisenhaus auf – er dürfte weder Vermögen noch gesellschaftliches Ansehen in die Ehe eingebracht haben. Dagegen hatte sich Ruysch schon vor ihrer Hochzeit als Malerin etabliert, und auch nach ihrer Eheschließung und der Geburt von zehn Kindern setzte sie ihre Karriere erfolgreich fort. In den 1690er Jahren wandte sie sich vom Waldbodenstillleben ab und fokussierte sich fortan auf Blumen- und Früchtestücke. Eine Besonderheit sind die kleinformatischen Kompositionen mit nur wenigen, auf einer Steinplatte liegenden Sträußchen, die zumeist aus wohlduftenden Garten- oder Wildblumen bestehen. Vor 1700 konzentrierte sich Ruysch auf Bilder im kleineren „Kabinettformat“ und entwarf erstmals Pendants, bei denen ein Blumenbouquet mit einem Früchtestück kombiniert wird.



Rachel Ruysch
Blumen, 1696
Musée Thomas Henry, Cherbourg-en-Cotentin



Rachel Ruysch
Blumenstillleben,
1691
Hamburger
Kunsthalle



Rachel Ruysch
Blumen in
einer Glasvase,
ca. 1690/95
Privatbesitz



Rachel Ruysch
Sträußchen aus
Rosen, Ringel-
blumen und Ritter-
sporn mit Insekten
und einer Hummel,
1695
The collection
of Joan and Marc
Sherman



Rachel Ruysch
Blumen in einer
Vase, ca. 1698
The National
Gallery, London.
Vermächtnis Alan
Evans, 1974



Rachel Ruysch
Blumenstillleben
in einer Vase auf
einem Sims mit
Libelle, Raupe und
Schmetterling,
1698
Privatbesitz



Rachel Ruysch
Stillleben mit
Früchten, 1698
Eigentum der
Schweizerischen
Eidgenossenschaft,
Bundesamt
für Kultur, Bern



Rachel Ruysch
Blumenstück, 1700
Kulturstiftung
des Hauses
Hessen, Museum
Schloss Fasanerie,
Eichenzell



Für kurze Zeit datierte Rachel Ruysch ihre Werke nicht mit arabischen, sondern lateinischen Ziffern. Im Hamburger Blumenstillleben finden Sie diese in der rechten unteren Ecke. Die Nummerierung erinnert an Illustrationen in zeitgenössischen wissenschaftlichen Publikationen.

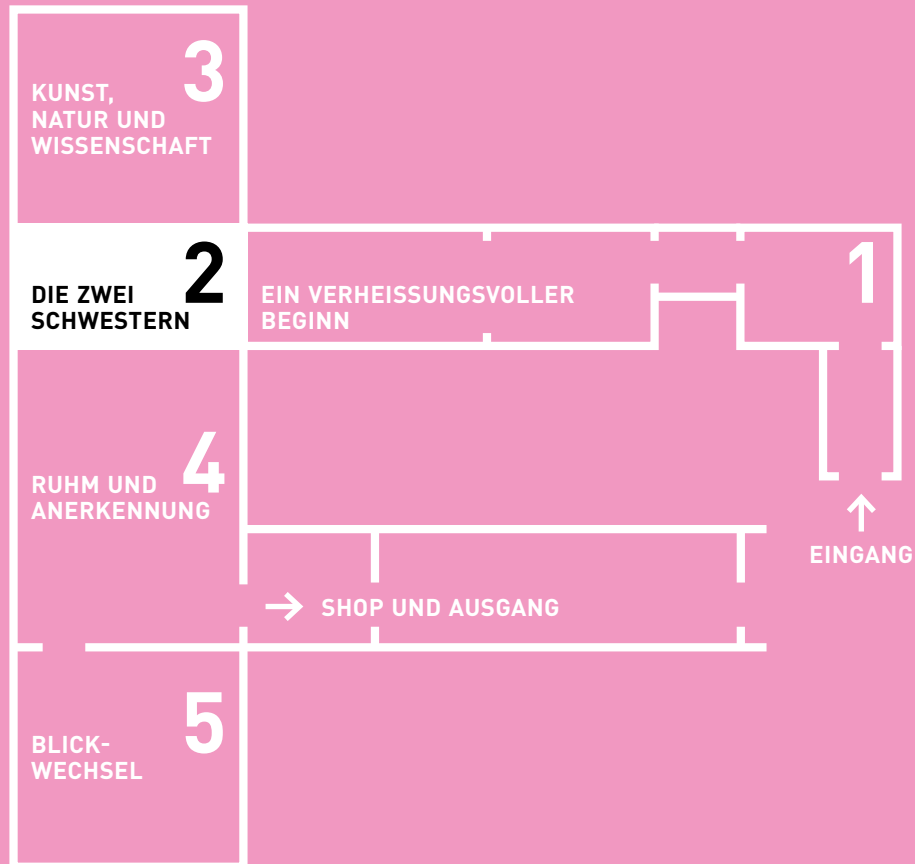
MARIA VAN OOSTERWIJCK

In der zeitgenössischen Kunsttheorie galten Blumenstillleben als vermeintlich einfach zu malen und wurden daher vor allem Künstlerinnen als geeignetes Thema empfohlen. Die Figurenmalerei und das damit verbundene Aktstudium waren den männlichen Kollegen vorbehalten. Doch gegen Ende des 17. Jahrhunderts änderte sich der Zeitgeschmack und das Blumenstillleben avancierte zu einer der gefragtesten Gattungen. Dies ermöglichte einigen wenigen Künstlerinnen, sich ebenfalls am Markt zu behaupten. Bevor Rachel Ruysch ihr den Rang ablief, war Maria van Oosterwijck die führende Malerin unter ihnen. Ein hohes Einkommen gestattete es ihr, in Amsterdam an der vornehmen Keizersgracht zu wohnen, direkt gegenüber von Willem van Aelst. Da die Gilde den Künstlerinnen die Ausbildung von Lehrlingen untersagte, lernte Van Oosterwijck ihre Dienstmagd als Gehilfin und Malerin an. Ihre Werke waren beim europäischen Adel gefragt, doch erhielt sie – anders als Ruysch – nie eine Anstellung am Hof und beendete ihre Karriere unverheiratet im Alter von beinahe 60 Jahren.



**Maria
van Oosterwijck**
Blumenstillleben,
1667
Kunstsammlungen
und Museen
Augsburg

DIE ZWEI SCHWESTERN



RACHEL UND ANNA

Zum Verwechseln ähnlich erscheinen die Werke von Rachel Ruysch und ihrer Schwester Anna. Die zwei Jahre jüngere und bis heute nahezu unbekanntere Anna lernte vermutlich gemeinsam mit Rachel ihr Handwerk bei Willem van Aelst. Zu jener Zeit war die Lehre bei einem angesehenen Maler kostspielig, und da Frauen nur selten eine professionelle Laufbahn als Malerin bevorzugen, wurden sie meist innerhalb der eigenen Familie ausgebildet – nicht so die Schwestern Ruysch. Anders als im Falle von Rachel sind heute nur etwa 20 Gemälde von Anna bekannt. 1688 heiratete sie den Farbenhändler Isaak Hellenbroek und übernahm nach dessen Tod sein Geschäft. Die Ähnlichkeit in Motivwahl, Farbigkeit und Bildausschnitt sowie in der präzisen, feinemalerischen Fertigkeit der beiden Malerinnen erschwert oftmals die Unterscheidung ihrer Werke. Die Blumenbouquets, die Anna zuschreiben sind, weisen noch dynamischer sich windende Blütenstängel, weiter geöffnete Blütenkelche und eine insgesamt kühlere Farbigkeit auf.



Rachel Ruysch

Blumen in einer Glasvase, 1686

Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen



Anna Ruysch

Blumen in einer Glasvase auf einem teilweise
verhüllten Marmorsims, ca. 1686

Erben Baron R. van Hövell tot Westerflier



Anna Ruysch
 Waldbodenstillleben mit Blumen, Schnecke und Echse, ca. 1685
 Privatbesitz, mit freundlicher Genehmigung der Hoogsteder Museum Foundation, Den Haag



Abraham Mignon
 Feldblumen und Vögel, ca. 1665/78
 Bayerische Staatsgemäldesammlungen
 Staatsgalerie Ansbach



Anna Ruysch
 Dickicht mit Blumen und Tieren, ca. 1685
 Staatliche Kunsthalle Karlsruhe



Rachel Ruysch
 Blumengebinde, ca. 1685
 Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, Gemäldegalerie



Anna Ruysch
 Blumenstillleben auf einer Marmortischplatte, 1685
 Privatbesitz, Birmingham, Alabama



Anna Ruysch
 Blumenstillleben in einer Glasvase auf einer Steintischplatte, 1690er Jahre
 Krannert Art Museum
 University of Illinois Urbana-Champaign, Museum Purchase
 John N. Chester and Richard M. & Rosann Gelvin Noel Funds



Anna Ruysch
 Blumen in einer Vase, ca. 1700
 LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz-Vienna

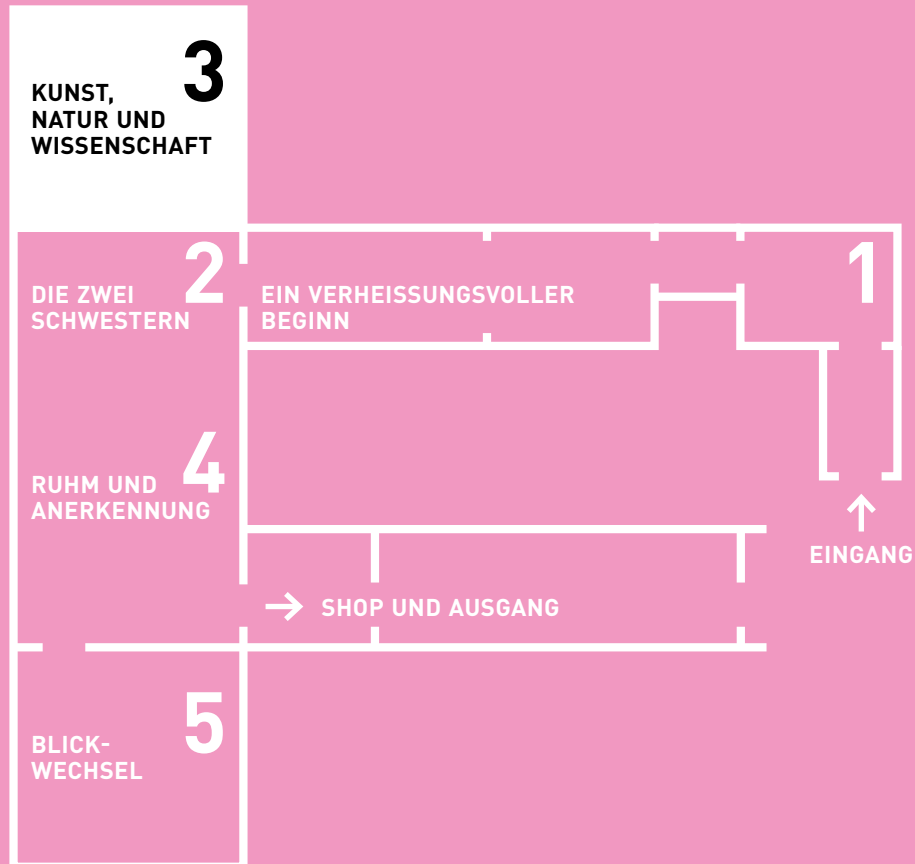


Vergleichen Sie mal die Blumenbilder von Rachel mit denen von Anna. Entdecken Sie noch weitere Unterschiede als die bisher genannten?

GRENZGÄNGE ZWISCHEN DEN DISZIPLINEN

Im 17. und 18. Jahrhundert waren Kunst und Naturforschung eng miteinander verbunden. Um ihre Motive überzeugend darstellen zu können, studierten Künstler:innen intensiv die Natur und den menschlichen Körper. Zugleich dokumentierten naturwissenschaftliche Gelehrte ihre Beobachtungen von Menschen, Tieren und Pflanzen in detailgetreuen Zeichnungen sowie Gemälden und veröffentlichten ihre Befunde ästhetisch ansprechend.

Auch Frederik Ruysch, der Vater von Rachel und Anna, Professor für Botanik und Anatomie, Chirurg, städtischer Beauftragter für die Geburtshilfe und Leiter des botanischen Gartens in Amsterdam, zeichnete und malte selbst. Der ausgebildete Apotheker machte sich durch seine Balsamierungstechnik einen Namen, mithilfe derer er verstorbene Körper nicht nur haltbar machte, sondern auch auf faszinierende Weise lebensecht aussehen ließ. Er injizierte Talg, Wachs und Zinnober in das Gefäßsystem und konservierte seine Präparate in Alkohol und schwarzem Pfeffer – ein Vorgehen, das größte Kunstfertigkeit verlangte.



Juriaen Pool II
 Porträt Professor
 Frederik Ruysch,
 1702
 Museum Boijmans
 Van Beuningen,
 Rotterdam,
 Schenkung A.J.
 Lamme



Amstelodami celeberrimi Hollandiae emporii delineatio nova, 1657 und/oder 1682–ca. 1704, Rijksmuseum, Amsterdam

1 Wohnort von Rachel Ruysch (1664–1750), Stilllebenmalerin

Wolvenstraat (1693–1750)
Hier lebte sie mit Juriaen Pool seit ihrer Hochzeit 1693

2 Wohnort von Frederik Ruysch (1638–1731), Anatom und Botaniker

Nieuwezijds Achterburgwal (ab 1667)
1673 mietete er sich zusätzliche Räume in einem Nebengebäude für seine Naturaliensammlung

3 Wohnort von Frederik Ruysch

Bloemgracht 15 (ab 1685)
Ab 1700 dienten Teile der Privaträume auch dem Museum Ruyschianum, der Naturaliensammlung Frederiks

4 Theatrum Anatomicum

Nieuwmarkt 4, in De Waag („Waaghaus“)
Hier befand sich die Malergilde, die Chirurgen Gilde und das anatomische Theater, in welchem Frederik Ruysch Sezierungen durchführte

5 Hortus Medicus (später Hortus Botanicus)

Plantage
1685 wurde Frederik Ruysch zum Professor der Botanik ernannt und übernahm damit auch die Leitung des botanischen Gartens

6 Wohnort von Anna Ruysch (1666–1754), Stilllebenmalerin und Farbenhändlerin

Damrak
Ab 1749, nach dem Tod ihres Ehemanns Isaak Hellenbroek, führte Anna hier mit ihrem Sohn Frederik den Farbenhandel der Familie fort

7 Wohnort von Willem van Aelst (1627–1683), Stilllebenmaler und Lehrer von Rachel Ruysch

Nieuwe Keizersgracht (ab 1676)

8 Wohnort von Maria van Oosterwijk (1630–1693), Stilllebenmalerin

Nieuwe Keizersgracht (ab ca. 1666/70)
Lebte gegenüber von Willem van Aelst

9 Wohnort von Alida Withoos (1662–1730), Künstlerin

Anjelierstraat
Späterer Wohnort: Prinsengracht

10 Wohnort von Maria Sibylla Merian (1647–1717), Künstlerin und Botanikerin

Kerkstraat (ab 1666)

11 Wohnort von Johanna Helena Herolt (1668–ca. 1723/30), Künstlerin

Nieuwe Spiegelstraat (1692–1711)
Tochter von Maria Sibylla Merian. Emigrierte 1711 nach Suriname

12 Wohnort von Jan van Huysum (1682–1749), Stilllebenmaler

Prinsengracht (ab 1746)

13 Wohnort von Otto Marseus van Schrieck (1619/20–1678), Stilllebenmaler

Nieuwe Prinsengracht

14 Wohnort von Jan Moninckx (1653/57–1708/09), Künstler

Prinsengracht, an der Ecke der Leidsestraat (ab 1686)

15 Wohnort von Agnes Block (1629–1704), Botanikerin und Sammlerin

Herengracht 162 (ab 1668)

16 Wohnort von Nicolaes Witsen (1641–1717), Naturaliensammler und Bürgermeister von Amsterdam

Herengracht 440

DIE WUNDERSAME WELT VON FREDERIK RUYSCH

Frederik Ruysch machte seine Sammlung menschlicher, tierischer und botanischer Präparate öffentlich zugänglich. Zeitgenossen berichteten, dass die Präparate keinerlei Anzeichen des Verfalls aufgewiesen hätten. Der umfangreiche Bestand wurde in mehrbändigen Katalogen – den sogenannten ‚Thesauri‘ – publiziert. Das Museum Ruyschianum war eine Attraktion und wurde von Fachkolleg:innen, hochgestellten Persönlichkeiten und Tourist:innen besucht. Zar Peter der Große war so begeistert, dass er die Sammlung 1717 für die beachtliche Summe von 30.000 Gulden erwarb.



Cornelius Huijberts
Memento mori
In: Frederik Ruysch,
Thesaurus
anatomicus, Bd. 3,
Amsterdam 1703
Bayerische Staats-
bibliothek, München



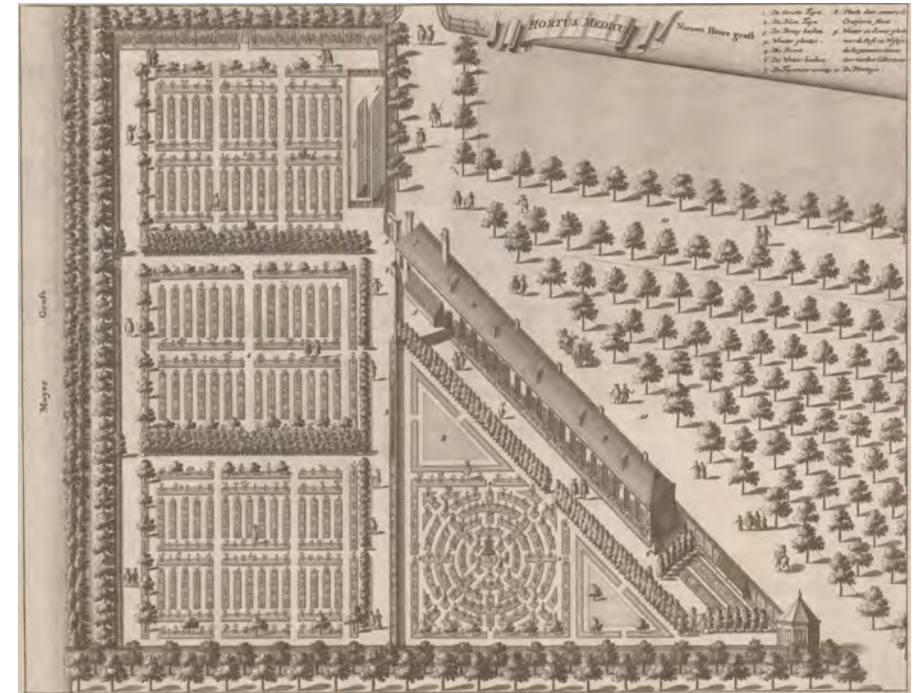
Cornelius Huijberts
Museum
Ruyschianum
Thesaurus
animalium,
Amsterdam 1710
Bayerische Staats-
bibliothek, München

„Sein Museum, oder Repositorium von Kuriositäten, enthielt eine solch reiche und großartige Vielfalt, dass einer es eher für die Sammlung eines Königs als das Eigentum eines Privatmannes halten könnte.“

Bernard de Fontenelle, 1731

DIE GANZE WELT IM GARTEN: DER HORTUS BOTANICUS IN AMSTERDAM

Seit 1685 war Frederik Ruysch Leiter des 1638 gegründeten botanischen Gartens in Amsterdam. Dieser diente zunächst primär medizinischen Zwecken. Aufgrund des weltumspannenden Handelsnetzwerkes der Ost- und Westindischen Handelskompanien gelangten auch Pflanzen aus anderen Weltregionen, vorrangig aus niederländischen Kolonien wie Mauritius, Batavia, Ceylon, Bengalen und Suriname, nach Amsterdam. Dort dürfte auch Rachel Ruysch die verschiedenen Entwicklungsstadien der teils bis dahin unbekanntenen Pflanzen studiert haben.



Caspar Commelin
Hortus medicus

In: Caspar Commelin, Beschryvinge
van Amsterdam, Amsterdam 1693
Bayerische Staatsbibliothek, München

„Dieser [Garten] ist der schönste,
den ich je gesehen habe!“

Charles de Montesquieu, 1729

FASZINATION DER VERWANDLUNG

Die Pipa Pipa, eine südamerikanische Wabenkröte, kam in der damaligen niederländischen Kolonie Suriname vor. Sie zog europäische Gelehrte vor allem aufgrund ihres Reproduktionsverhaltens in ihren Bann. Bei der Paarung befruchtet das Männchen im Wasser die vom Weibchen ausgestoßenen Eier und tritt sie auf dessen Rücken fest, wo sie von Haut überwachsen werden. Nach 12 bis 20 Wochen schlüpfen die Jungtiere aus den Rückenwaben. Nur wenige, darunter die Naturforscherin und Künstlerin Maria Sibylla Merian, sahen die faszinierende Kröte in ihrem natürlichen Lebensraum.



Rachel Ruysch
Naturstück mit
südamerikanischer
Wabenkröte, 1690
Musée du Grand
Siècle, Saint-Cloud,
Département des
Hauts-de-Seine,
Schenkung Pierre
Rosenberg



Pieter Sluyter
Südamerikanische
Wabenkröte
In: Maria Sibylla
Merian. Metamor-
phosis insectorum
Surinamensium,
Amsterdam 1705
Bayerische
Staatsbibliothek,
München

„In Holland sah ich jedoch voller Verwunderung, was für schöne Tiere man aus Ost- und West-Indien kommen ließ, besonders, wenn mir die Ehre zuteil wurde, die kostbare Sammlung des Hochwohlgeborenen Herrn Dr. Nicolaas Witsen, Bürgermeister der Stadt Amsterdam und Vorsteher der Ostindischen Gesellschaft, sehen zu dürfen wie auch [...] die Sammlung des Herrn Fredericus Ruysch.“

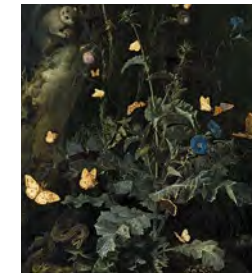
Maria Sibylla Merian, 1705

SCHMETTERLINGSABDRÜCKE

Bei einigen Gemälden wandte Rachel Ruysch einen besonderen Kunstgriff an, den sie von Otto Marseus van Schrieck übernahm: Zur Darstellung von Schmetterlingen und Faltern benutzte sie teils echte Insektenflügel, die sie in eine Schicht aus weißer, noch klebriger Untergrundfarbe drückte; beim anschließenden Abziehen blieben winzige Schuppen kleben und übertrugen somit das Flügelmuster auf die Malschicht. Selbst feinste Venen und Härchen sind sichtbar. Doch da nicht alle Schuppen haften blieben, mussten fehlende Details sowie Körper, Kopf und Fühler malerisch ergänzt werden. Heute sind aufgrund der Empfindlichkeit der Schuppen nur noch wenige Schmetterlingsabdrücke vollständig erhalten. Bei genauerer Betrachtung lassen sich jedoch an den Silhouetten der Tiere nach wie vor Schuppen ausmachen. Vielleicht verwandte Ruysch sogar einzelne Schmetterlingspräparate, die ihr Vater aus dem Nachlass von Van Schrieck erworben hatte. Reale Flügelmuster im Bild zu entdecken, dürfte das Publikum schon damals fasziniert haben.



**Otto Marseus
van Schrieck**
Akelei mit
Schmetterlingen
Bayerische
Staatsgemälde-
sammlungen
Alte Pinakothek,
München



**Otto Marseus
van Schrieck**
Die große Distel,
ca. 1670
Bayerische
Staatsgemälde-
sammlungen
Alte Pinakothek,
München



Matthias Withoos
Waldbodenstill-
leben mit Distel und
Eidechse vor süd-
licher Landschaft
Bayerische
Staatsgemälde-
sammlungen
Alte Pinakothek,
München

WALDBODENSTILLEBEN

Waldbodenstillleben stellen den ungewöhnlichsten Bildtypus im Schaffen von Rachel Ruysch dar. Düster und oftmals geradezu unheimlich muten diese Gemälde an: Amphibien, Reptilien und Insekten bewegen sich im schattigen Unterholz und auf Baumstümpfen und wilden Pflanzen, indes Moos und dunkle Teiche für eine sumpfarartige Atmosphäre sorgen. Auffallend ist auch das Verhalten der Tiere, die sich gegenseitig bedrohen, teils sogar fressen. Lassen die Waldbodenstillleben aus Ruyschs früherer Phase noch eine starke Anlehnung an ihren Erfinder, Otto Marseus van Schrieck, erkennen, löste sich die Malerin um 1685 zunehmend von ihrem Vorbild. Besonders das Interesse an den zoologischen und botanischen Präparaten ihres Vaters Frederik Ruysch wird hierbei deutlich. Flora und Fauna sind der Natur entsprechend präzise wiedergegeben, aber in eine künstliche Szenerie eingebettet. So befinden sich die farbenprächtigen Blumen, Insekten und Reptilien zumeist außerhalb ihres natürlichen Lebensraums.



Rachel Ruysch
Blumenarrangement an einem Baumstamm, ca. 1683
Kelvingrove Art Gallery and Museum, Glasgow,
Archibald McLellan Collection, purchased, 1856,
lent by Glasgow Life Museums on behalf of Glasgow
City Council



Rachel Ruysch
Blumen am Waldrand, ca. 1686
Privatbesitz, Prag



Rachel Ruysch
Blumenstrauß mit Schmetterlingen,
ca. 1692/96
LVR-LandesMuseum, Bonn

„Schlangen und Eidexen verlieren ihre Häßlichkeit, oder doch das Widrige in der Natur, wenn sie von dem Pinsel der berühmten Rachel Ruysch [...] vorgestellt werden.“

Hieronymus Andreas Mertens, 1783



Rachel Ruysch
Blumenstück,
um 1700

Gemäldegalerie
der Akademie der
bildenden Künste
Wien



Matthias Withoos
Vanitas-Stilleben,
1673

Bayerische
Staatsgemälde-
sammlungen
Alte Pinakothek,
München



Alida Withoos
Alpenheilglöckchen
und Falter

Herzog Anton
Ulrich-Museum,
Braunschweig



Alida Withoos
Indischer
Stechapfel
(Datura metel)

Rijksmuseum,
Amsterdam



**Johanna Helena
Herolt**
Passionsblume,
1698

Herzog Anton
Ulrich-Museum,
Braunschweig



**Hermann
Henstenburgh**
Herkuleskäfer

Herzog Anton
Ulrich-Museum,
Braunschweig

DIE REVOLUTION DER OPTIK: IM REICH DER MIKROBEN

Um 1600 machte Galileo Galileis Fernrohr erstmals unbekannte Himmelsphänomene und damit neue Welten sichtbar. In den folgenden Jahrzehnten ermöglichte die Entwicklung des Mikroskops die Erforschung einer dem Auge zuvor verborgenen Welt im Kleinen. Mit seinen Mikroskopen beobachtete der Tuchhändler und Naturforscher Antoni van Leeuwenhoek im Jahr 1676 zum ersten Mal Bakterien. Das Anschauungsobjekt wurde auf der Nadel befestigt, mit einer Schraube justiert und durch die zwischen zwei Bleche eingespannte rundliche Linse im Gegenlicht betrachtet. Im Laufe seines Lebens baute Van Leeuwenhoek über 500 Mikroskope, deren Geheimnis er sorgfältig hütete. Er teilte seine Erkenntnisse nicht in Büchern, sondern in über 300 Briefen mit, die er in erster Linie an die Gelehrten der Londoner Royal Society schrieb.



Antoni van Leeuwenhoek
Mikroskop, ca. 1700

Deutsches Museum von Meister-
werken der Naturwissenschaft
und Technik, München

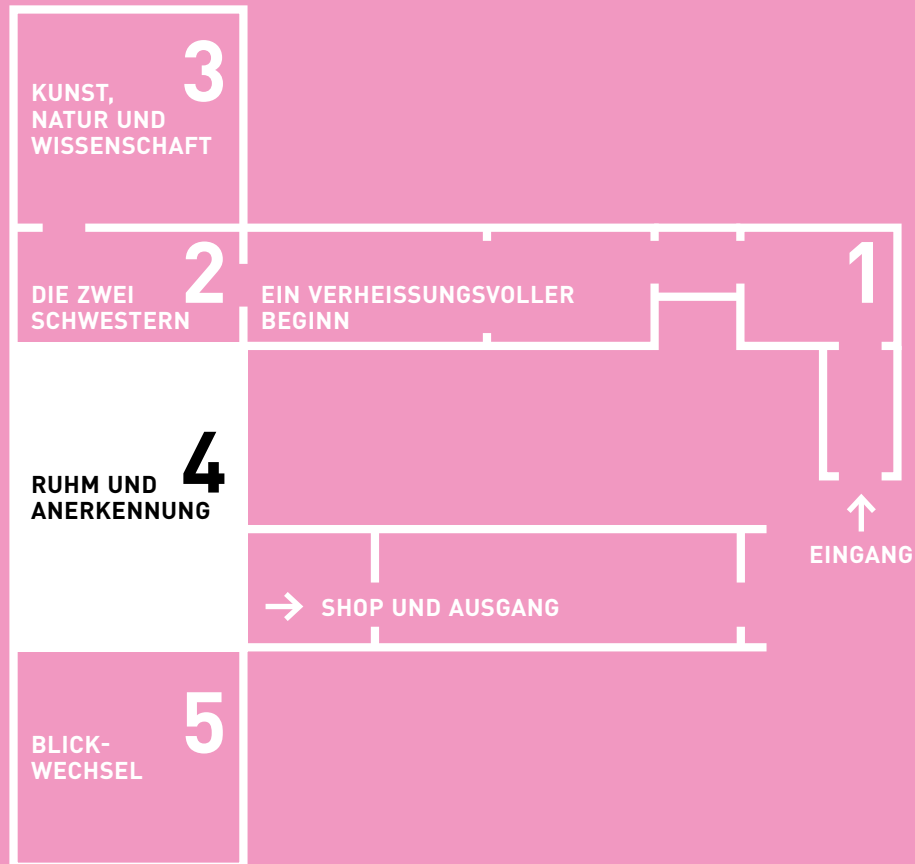


Auf Rachel Ruyschs Bildern kreucht und fleucht es. Alle in diesem Raum ausgestellten Präparate finden sich auch in den Bildern von Rachel Ruysch. Entdecken Sie in welchen?

RUHM UND ANERKENNUNG

DIE BLÜTEZEIT

Um 1700 begannen für Rachel Ruysch die erfolgreichsten und produktivsten Jahre, die als Hauptschaffensphase anzusehen sind. Es entstanden jene fulminanten, farbenprächtigen und täuschend echt wirkenden Blumenbouquets mit Früchten und Insekten, die den internationalen Ruf der Malerin begründeten. 1701 wurde sie erstes weibliches Mitglied der renommierten Künstlerbruderschaft Pictura in Den Haag. Die Nachfrage nach ihren feinmalerisch perfekt ausgeführten Gemälden stieg, von denen sie laut eigenen Angaben nur etwa drei bis vier im Jahr fertigstellen konnte. Namhafte Sammler:innen wurden auf sie aufmerksam und zahlten Höchstpreise, wie der wohlhabende Textilhändler Pieter de la Court van der Voort, der die beiden 1710 datierten Gemälde für die stattliche Summe von 1.500 Gulden in Auftrag gegeben hatte. Über Kunsthändler und Repräsentanten des herrschenden Adels gelangten Rachels Werke nun an die Höfe Europas.



Rachel Ruysch
Blumenstilleben,
1690er Jahre
Verein Tiroler
Landesmuseum
Ferdinandeam,
Innsbruck



Rachel Ruysch
Blumenstilleben,
ca. 1700
Verein Tiroler
Landesmuseum
Ferdinandeam,
Innsbruck



Rachel Ruysch
Vase mit Blumen,
1700
Mauritshuis,
Den Haag



Rachel Ruysch
Stilleben mit
Blumen und
Früchten, 1703
Gemäldegalerie
der Akademie der
bildenden Künste
Wien



Rachel Ruysch
Blumenstillleben
in einer Glasvase
auf einem Marmor-
sims, 1710

The National
Gallery, London.
Leihgabe aus der
Sammlung Janice
und Brian Capstick



Rachel Ruysch
Früchtestück, 1710

Privatbesitz



Rachel Ruysch
Blumenstrauß,
1706

Kunsthistorisches
Museum Wien,
Gemäldegalerie

„Von der Frau fanden wir zum Glück zwey Stücke, dann sie hat sonst gar selten etwas fertiges, indem bey ihr alles auf ein Jahrlang hinaus bestellt wird. Diese zwey Stücke waren vor Herrn la Court in Leiden, davor er ihr fünfzehn hundert Gulden accordiert. Das eine war ein Blumen- das andere ein Frucht-Stück. Sie waren beyde sehr schön, und sonderlich zart von Pinsel.“

Zacharias Conrad von Uffenbach, 1711

HOFMALERIN

Rachel Ruyschs wichtigster Auftraggeber und Mäzen war der Wittelsbacher Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz in Düsseldorf. Ihre Gemälde dürfte er erstmals 1695 bei einem Besuch der Sammlung ihres Vaters Frederik in Amsterdam gesehen haben. Der sich für die Künste wie auch die Naturwissenschaften begeisternde Kurfürst ernannte sie 1708 zur Hofmalerin, zahlte ihr ein stattliches Jahresgehalt und machte ihr weitere kostbare Geschenke. Im Gegenzug hatte Ruysch ihm pro Jahr ein Werk abzuliefern. Darüber hinausgehende Aufträge, wie zwei Pendants für den Schwiegervater des Kurfürsten in Florenz – Cosimo III., Großherzog der Toskana – wurden separat entlohnt. Von der Residenzpflicht am Düsseldorfer Hof war die Malerin befreit. Als Zeichen der Wertschätzung übernahm der Kurfürst zusammen mit seiner Gemahlin Anna Maria Luisa de' Medici die Patenschaft für den jüngsten Sohn der Familie Ruysch-Pool und nahm an dessen Taufe in Amsterdam persönlich teil. Als Ranghöchster unter den Fürsten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ließ Johann Wilhelm an seinem Hof eine der bedeutendsten Gemäldegalerien Europas errichten.



Rachel Ruysch
Blumenstrauß,
1708

Bayerische
Staatsgemälde-
sammlungen
Staatsgalerie im
Neuen Schloss
Bayreuth



Rachel Ruysch
Früchtestück, 1709

Bayerische
Staatsgemälde-
sammlungen
Alte Pinakothek,
München



Rachel Ruysch
Stillleben mit Korb
voller Blumen
und Kräuter sowie
Insekten, 1711

Gallerie degli Uffizi,
Florenz

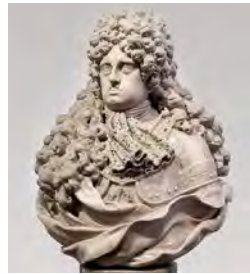


Rachel Ruysch
Stillleben mit
Früchten, 1711

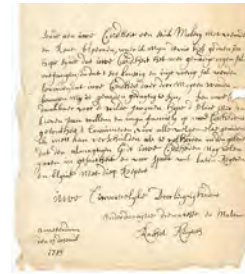
Gallerie degli Uffizi,
Florenz



Rachel Ruysch
Blumenstillleben,
1709
Museum of Fine Arts, Boston,
promised gift of
Rose-Marie and
Eijk van Otterloo,
in support of the
Center for Nether-
landish Art



Paul Strudel
Kurfürst Johann
Wilhelm von der
Pfalz, ca. 1694/95
Bayerisches
Nationalmuseum,
München



Rachel Ruysch
an Kurfürst
Johann Wilhelm
von der Pfalz,
13. Dezember 1715
Bayerisches
Hauptstaatsarchiv,
München



Johann Selter
Medaille des
Kurfürsten
Johann Wilhelm
von der Pfalz
Staatliche
Münzsammlung,
München



**Jan Frans
van Douven**
Kurfürst Johann
Wilhelm von der
Pfalz, ca. 1708/14
Bayerisches
Nationalmuseum,
München



**Jan Frans
van Douven**
Kurfürstin Anna
Maria Luisa von der
Pfalz, ca. 1708/14
Bayerisches
Nationalmuseum,
München



**Christian
von Mechel**
Ansicht der
Gemäldegalerie
des Kurfürsten
in Mannheim mit
zwei Werken von
Rachel Ruysch,
1731
BSTGS, München



**Jan Philips
van der Schlichten**
Die Gemäldegalerie
des Kurfürsten
Karl III. Philipp
von der Pfalz in
Mannheim, 1731
Institut national
d'histoire de l'art,
Paris

DIE FAMILIE RUYSCH UND DIE WITTELSBACHER

Frederik Ruysch stand in regem Briefkontakt mit Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz und versorgte ihn mit Insekten- und Pflanzenpräparaten. Am Düsseldorfer Hof waren diese ebenso begehrt wie Ruyschs zoologisches, botanisches und anatomisches Wissen. Die Anstellung von Rachel war nicht zuletzt ein Marketing-Erfolg Frederiks, der die Kunst seiner Tochter in Briefen an den Hof stets anpries. Die Korrespondenz zwischen Amsterdam und Düsseldorf gewährt Einblicke in die Beziehung der Familie Ruysch-Pool zum Kurfürstenpaar. In den Briefen finden auch jene Gemälde Erwähnung, die Rachel Ruysch für den Kurfürsten anfertigte. Manche von ihnen sind in gezeichneten Raumansichten der Düsseldorfer und Mannheimer Galerien der nachfolgenden Wittelsbacher Kurfürsten Karl III. Philipp und Karl Theodor dokumentiert.



**Juriaen Pool II
Rachel Ruysch**
Juriaen Pool II mit
Rachel Ruysch und
dem gemeinsamen
Sohn Jan Willem
Pool, ca. 1716
Stadtmuseum
Düsseldorf



Rachel Ruysch
Blumenstrauß,
1715
Staatliche Kunst-
halle Karlsruhe



Rachel Ruysch
Früchtstillleben
mit Hirschkäfer
und Nest, 1717
Staatliche Kunst-
halle Karlsruhe



Rachel Ruysch
Blumenstück, 1715
Bayerische
Staatsgemälde-
sammlungen
Alte Pinakothek,
München



Achten Sie mal auf den Blumenstrauß im Porträt von Rachel Ruysch und Juriaen Pool, der links neben der Künstlerin zu sehen ist. Die Ähnlichkeit zu dem Bouquet aus Karlsruhe ist doch verblüffend!



Rachel Ruysch
 Stillleben mit
 Blumen und
 Früchten, 1714
 Kunstsammlungen
 und Museen
 Augsburg



Rachel Ruysch
 Blumenstrauß in
 einer Vase mit
 Granatäpfeln, 1716
 Gallerie degli Uffizi,
 Florenz



Rachel Ruysch
 Früchtestillleben
 mit Schmetter-
 lingen, ca. 1710
 Kulturstiftung
 des Hauses
 Hessen, Museum
 Schloss Fasanerie,
 Eichenzell



Rachel Ruysch
 Blumenstück,
 ca. 1710
 Kulturstiftung
 des Hauses
 Hessen, Museum
 Schloss Fasanerie,
 Eichenzell



Rachel Ruysch
 Blumenstillleben
 auf einer Marmor-
 tischplatte, 1716
 Rijksmuseum,
 Amsterdam,
 purchased with
 the support of the
 Vereniging
 Rembrandt



Rachel Ruysch
 Blumenstillleben,
 ca. 1716/20
 Toledo Museum
 of Art



Jan van Huysum
 Korb mit Blumen,
 ca. 1724
 Bayerische
 Staatsgemälde-
 sammlungen
 Alte Pinakothek,
 München



Jan van Huysum
 Früchte und
 Blumen, ca. 1724
 Bayerische
 Staatsgemälde-
 sammlungen
 Alte Pinakothek,
 München



Rachel Ruysch
 Stillleben mit Früchten, Blumen,
 Reptilien und Insekten, 1716
 Gallerie degli Uffizi, Florenz

DER LOTTOGEWINN

Am 26. August 1723 war es offiziell: Rachel Ruysch, Juriaen Pool und ihr Sohn Georg erhielten die notarielle Bestätigung, dass ihnen das Los mit der Nummer 60623 den Hauptgewinn bei der Lotterie der Staaten von Holland beschert hatte. Das Los hatte 10 Gulden gekostet, der Gewinn betrug vor Abzug der Steuern 75.000 Gulden – ein Wert, dem mehrere Häuser in Amsterdam entsprachen.

Lotterien waren seit dem 17. Jahrhundert in Europa weit verbreitet. Sie dienten dazu, die Staatskasse aufzubessern oder wohltätige Zwecke zu ermöglichen, wie die Errichtung von Armenhäusern oder die Unterstützung von Katastrophenopfern. Die Ziehungen waren gut besuchte öffentliche Spektakel. Es gab nicht nur Geld, sondern auch Kunst zu gewinnen. Die Familie Ruysch-Pool spielte wiederholt Lotto. Schon 1713 hatte Rachel Ruysch auf diesem Weg 200 Gulden erhalten. Der beträchtliche Preis von 1723 könnte ein Indiz dafür sein, weshalb kaum Werke der Künstlerin aus den sich anschließenden Jahren bekannt sind. Denn spätestens jetzt war sie finanziell unabhängig.



Rachel Ruysch
Blumen in einer Terrakottavase, 1723

Kelvingrove Art Gallery and Museum, Glasgow, Archibald McLellan Collection, purchased, 1856, lent by Glasgow Life Museums on behalf of Glasgow City Council



Rachel Ruysch
Stilleben mit Rosenzweig, Käfer und Biene, 1741
Kunstmuseum Basel, Schenkung der Prof. J. J. Bachofen-Burckhardt-Stiftung 2015

DIE SPÄTEN JAHRE

Das Spätwerk von Rachel Ruysch ab 1735 überrascht mit einem erneuten Stilwechsel der Künstlerin im Alter von über 70 Jahren: Die üppigen und dichten Blumenbouquets weichen nun kleineren, aufgelockerten und lichterem Blumenarrangements mit Anklängen des französischen Rokoko. Dem aktuellen Zeitgeschmack entsprechend wird der dunkle Hintergrund von Rachels früheren Arbeiten durch eine hellere Farbpalette ersetzt. Prägend dürften die Stillleben Jan van Huysums gewesen sein, der ab den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts stilbestimmend wurde. Sichtlich stolz sowohl auf ihr hohes Alter als auch auf die nach wie vor sichere Pinselführung, fügte Ruysch ihrer Signatur ihr Lebensalter hinzu. Aus diesen späten Jahren sind etwa 15 Gemälde von ihrer Hand bekannt. Das früheste, um 1735 zu datierende Blumenstillleben sticht dabei aufgrund einer beeindruckenden Artenvielfalt und des Ausblicks in eine Parklandschaft heraus. Möglicherweise malte es Ruysch in Gedenken an ihren Vater Frederik.

„Unter andern zeigte man mir Blumen die sie als ein siebenjähriges Mädchen und andere die sie in einem Alter von 70 Jahren gemalt hatte. – Beide Arbeiten waren sich gleich und zeigten die kindliche Seele der liebenswürdigen Künstlerin.“

Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, Amsterdam 1772/73



Rachel Ruysch
Stillleben mit exotischen Früchten auf einem Marmorsims, 1735
The Nelson-Atkins Museum of Art, Kansas City, Missouri, Donation James und Virginia Moffett



Rachel Ruysch
Stillleben mit Vogelnebst, 1738
Privatbesitz



Rachel Ruysch
Blumenstillleben in einer Glasvase auf einem Marmorsims vor einer Nische, 1742
Museum of Fine Arts, Boston



Rachel Ruysch
Vase mit Blumen und Maiskolben, 1742
National Gallery of Ireland, Dublin



Rachel Ruysch
Blumenstillleben auf einem Marmorsims, 1745
Privatbesitz, Connecticut, USA



Rachel Ruysch
Blumensträußchen mit Tulpe und Melone auf einem Steinsims, 1748
Privatbesitz

HOLLANDS KUNSTWUNDER

Nicht weniger als 24 Seiten widmete der Schriftsteller Johan van Gool der Malerin Rachel Ruysch in seiner 1750/51 veröffentlichten Sammlung von 190 Lebensbeschreibungen bedeutender niederländischer Künstler:innen. Dieser Beitrag zählt damit zu den längsten in seinem Buch ‚De nieuwe Schouburg‘. Informationen aus erster Hand lieferte die mittlerweile 84-Jährige selbst, die vom Autor 1748 befragt wurde. Ihrer Biografie folgt eine Auswahl von Lobgedichten, die zwei Jahre später – nur wenige Monate vor dem Tod von Ruysch – als Teil einer umfangreichen Gedichtsammlung erneut publiziert wurden. Nie zuvor war einer niederländischen Künstlerin oder einem Künstler eine solche Ehre zuteil geworden. Mit Lob wurde nicht gespart: Als „geniale Kunstheldin“, „Hollands Kunstwunder“ und „unsterbliche Minerva“ wird Ruysch hier gefeiert. Van Gool wurde bei seinem Besuch in ihrem Atelier von dem Maler Aert Schouman begleitet, der ein aktuelles Bildnis von Ruysch anfertigte. Für die Illustration der Biografie wurde allerdings ein älteres Porträt gewählt, das die etwa Fünfzigjährige neben ihrem zu jener Zeit bereits verstorbenen Ehemann zeigt.



Aert Schouman
Porträt Rachel Pool-Ruysch, 1749
Rijksmuseum, Amsterdam, purchased with the support of the F.G. Waller-Fonds



Jacob Houbraken, nach Aert Schouman
Porträt von Juriaen Pool und Rachel Ruysch, 1750
© Rijksmuseum, Amsterdam

„So soll meine Kunstheldin [...] wie ein funkelnder Stern der ersten Größe am goldenen Himmel der geweihten Malerei, in vollkommenem Glanz erstrahlen!“

Johan van Gool, 1750



Das Stillleben von 1735 zeigt besonders viele verschiedene Pflanzenarten. Können Sie sagen wie viele?
Lösung auf Seite 48.

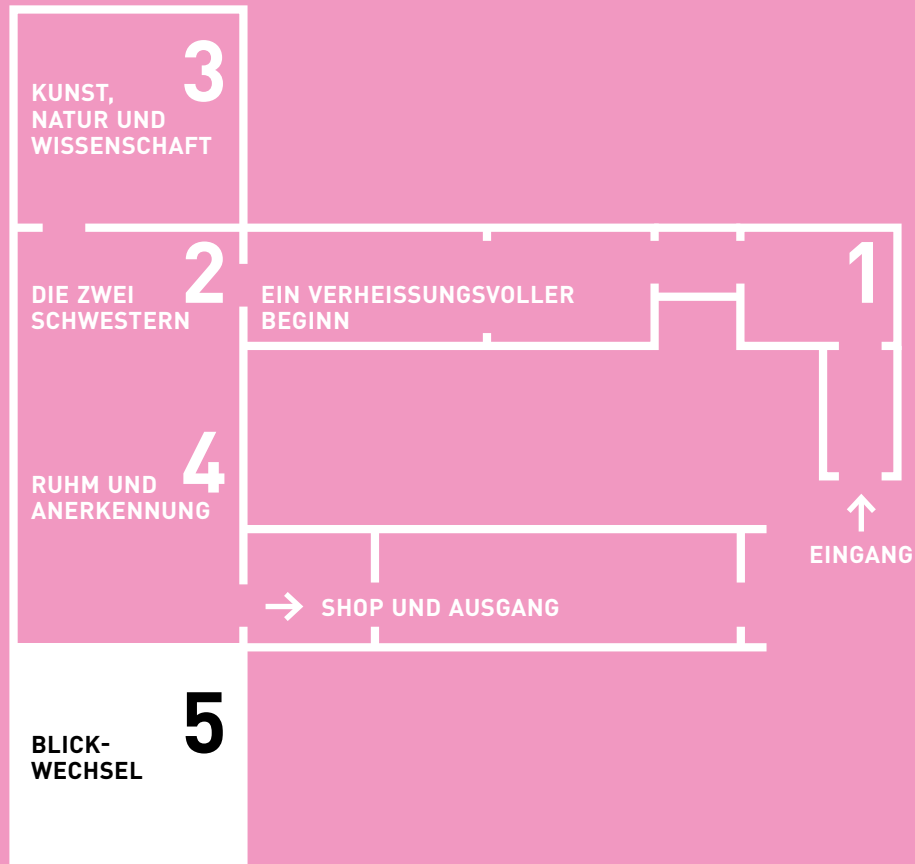
BLICKWECHSEL

RACHEL RUYSCH RÄUMLICH ERLEBEN

Wie lassen sich Rachel Ruyschs Arbeitsweise, ihre Auswahl an Motiven und deren Anordnung im Bild besser begreifen? Mit dieser Frage setzten sich Studierende der Hochschule für Fernsehen und Film (Fachbereich KI in der Medienproduktion), der Ludwig-Maximilians-Universität München, des CreatiF Center und der Sheffield Hallam University sowie die Künstlerin Margarita Berger kreativ auseinander und überführten ihre Gemälde teils in die Dreidimensionalität. Die entstandenen Arbeiten eröffnen dem Publikum neue Perspektiven auf die Werke der „Alten Meisterin“ und machen sie auf neuartige Weise erlebbar.

ENTDECKEN SIE DIE WELT DER RACHEL RUYSCH!

Möchten Sie selbst eine fabelhafte Welt der Blumen und Insekten kreieren? Dann werden Sie Schöpfer Ihres eigenen Stillebens und tauchen Sie ein in die Blumenbilder von Rachel Ruysch: Verewigen Sie sich im kleinen Pavillon neben Ihrem eigenen Bouquet, welches in einem Hologramm erscheint. Nur durch Ihre Bewegungen in Gemeinschaft mit anderen Menschen erzeugen Sie im großen Pavillon einzigartige KI-generierte Kompositionen von bewegten Bildern mit atmosphärischem Klang. Oder Sie gestalten auf der Basis Ihrer Handzeichnungen zusammen mit der KI eine spannende Geschichte aus dem Leben der Malerin! Finden Sie anschließend Entspannung im Loungebereich, von wo aus Margarita Bergers Papierkreationen zu bestaunen sind, und entdecken Sie das Leben einer besonderen Malerin in unserem Mitmach-Heft für Groß und Klein!



Alle Veranstaltungen
der Vermittlung
finden Sie hier:



**ENTDECKEN SIE NOCH
WEITERE WERKE MIT BEZUG
ZU RACHEL RUYSCH
IN DER OBEREN GALERIE
DER ALTEN PINAKOTHEK!**



Frans Post
Brasilianische Landschaft
mit Ameisenbär, 1649
Ausgestellt: OG Kabinett 20



Bereits der Großonkel von Rachel Ruysch, Frans Post, war ein renommierter Landschaftsmaler. Im Auftrag der Niederländischen Westindien-Kompanie reiste er in die damalige Kolonie im Nordosten Brasiliens und hielt seine Beobachtungen in idealisierten Landschaften fest.



Ludolf Backhuysen
Der Seehafen von Amsterdam, 1697
Ausgestellt: OG Saal XI



Jan van Kessel
Die vier Erdteile: Europa, 1664
Ausgestellt: OG Kabinett 8



**Jan Bruegel d. Ä. mit Pieter
van Avont(?)**
Die Heilige Familie, um 1620/23
Ausgestellt: OG Kabinett 9



**Jan Davidsz.
de Heem**
Blumenstilleben
mit Totenkopf und
Kruzifix, um 1645
Ausgestellt: OG
Kabinett 23



**Peter Paul Rubens
mit Jan Bruegel
d. Ä.**
Madonna
im Blumenkranz,
um 1616/1618
Ausgestellt: OG
Saal VIII

BIOGRAFIEN DER KÜNSTLER:INNEN

WILLEM VAN AELST (1627–1683)

Willem van Aelst wuchs als Sohn eines Notars in Delft auf. Bei seinem Onkel Evert van Aelst erlernte er die Stilllebenmalerei und trat 1643 der Delfter Malergilde bei. Zwei Jahre später reiste er nach Frankreich, wo er sich auch die folgenden Jahre aufhielt, bis es ihn 1649 nach Florenz zog. Gemeinsam mit Otto Marseus van Schrieck war er hier als Maler für Ferdinando II de' Medici, Großherzog der Toskana, tätig. 1656 kehrte er in die Niederlande zurück und ließ sich ein Jahr später endgültig in Amsterdam nieder. Van Aelst erlangte Berühmtheit durch seine verzierten Stillleben mit feinen Glaswaren, kostbaren Silberpokalen, Früchten und Blumen. 1676 bezog er ein Haus an der Nieuwe Keizersgracht, gegenüber der Stilllebenmalerin Maria van Oosterwijck. Rachel Ruysch und möglicherweise auch deren Schwester Anna gehörten bis zu seinem Tod 1683 zu seinen letzten Schülerinnen.

JAN DAVIDSZ. DE HEEM (1606–1684)

Jan Davidsz. de Heem wurde 1606 in Utrecht als Sohn eines Musikers geboren. Von 1625 bis 1636 lebte er in Leiden, wo er Aletta van der Weede heiratete. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor. 1636 zog er nach Antwerpen und trat der Lukasgilde bei. Nach dem frühen Tod seiner ersten Ehefrau heiratete er 1644 Anna Ruckers, mit der er sechs weitere Kinder bekam. Obwohl er die meiste Zeit seines Lebens in Antwerpen wohnte, reiste er in den 1660er Jahren mehrmals nach Utrecht, wo er ebenfalls der Malergilde beitrat und ein Atelier führte. Zu seinen bekanntesten Schülern zählte Abraham Mignon. 1672 kehrte de Heem endgültig nach Antwerpen zurück und blieb hier bis zu seinem Tod 1684. Sein umfangreiches Oeuvre umfasst mehr als 250 Gemälde, darunter Stillleben mit Früchten, Blumen und Waldböden, sowie Prunkstillleben.

JOHANNA HELENA HEROLT (1668–CA. 1723/30)

Johanna Helena Herolt, geborene Graff, kam 1668 als älteste Tochter der berühmten Malerin und Naturforscherin Maria Sibylla Merian in Frankfurt zur Welt. 1670 zog die Familie nach Nürnberg um. Als Schülerin von Merian spezialisierte sich Herolt ebenso auf die Darstellung von Flora und Fauna. Nach der Trennung der Eltern schloss sie sich gemeinsam mit ihrer Mutter und Schwester einer Sekte in Westfriesland an. 1691 zog die Familie nach Amsterdam, wo Herolt ein Jahr später den Kaufmann Jacob Hendrik Herolt heiratete. Hier wurde sie für die Anfertigung botanischer Aquarelle im Auftrag der Sammlerin Agnes Block wie auch des botanischen Gartens engagiert. Nachdem ihr Ehemann eine Arbeitsstelle in Paramaribo erhalten hatte, emigrierte das Paar 1711 nach Suriname. Ihr genaues Sterbedatum, das zwischen 1723 und 1730 liegen dürfte, ist nicht bekannt.

JAN VAN HUYSUM (1682–1749)

Der 1682 in Amsterdam geborene Jan van Huysum lernte den Malerberuf bei seinem Vater Justus und spezialisierte sich auf Blumen- und Fruchtstücke, sowie Landschaften. Während er in den ersten Jahren der Selbstständigkeit mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, gelang ihm 1716 der berufliche Durchbruch im In- und Ausland. Fortan zählte er zu den bestbezahltesten Malern seiner Zeit. Zu seinen Auftraggebern gehörten Fürsten- und Adelshäuser aus Preußen, Polen und England. Angelehnt an französische Vorbilder führte Van Huysum um 1720 eine hellere Farbpalette ein, wodurch Motiv und Hintergrund in einer einheitlichen Farbigkeit erscheinen. Aus Angst vor Nachahmer:innen arbeitete er zurückgezogen in seinem Atelier, sodass nur eine einzige Schülerin, Margareta Havermann, dokumentiert ist. 1749 verstarb Van Huysum in Amsterdam.

MARIA SIBYLLA MERIAN (1647–1717)

Maria Sibylla Merian wurde 1647 in Frankfurt am Main geboren. Das Malen und Zeichnen erlernte sie bereits mit elf Jahren bei ihrem Stiefvater Jacob Marrel und absolvierte später ihre Ausbildung bei dessen Schüler Abraham Mignon. Nach ihrer Heirat 1665 mit Johann Andreas Graff zog sie nach Nürnberg. Merians künstlerisches aber auch naturwissenschaftliches Interesse für die Verwandlung bei Insekten schlug sich 1679 in dem aus 50 Radierungen bestehenden Band ‚Der Raupen Wunderbare Verwandlung und Sonderbare Blummennahrung‘ nieder. Nach der Trennung von Graff zog sie mit ihren Töchtern zu einer Sekte in Westfriesland und 1690 schließlich nach Amsterdam. 1699 trat sie eine zweijährige Reise nach Suriname an. Die im Anschluss an ihre Reise veröffentlichte Publikation ‚Metamorphosis Insectorum Surinamensium. Ofte Verandering der Surinaamsche Insecten‘ sicherte Merian bereits zu Lebzeiten einen Ruf sowohl als Künstlerin als auch als Naturforscherin. Sie starb 1717 in Amsterdam.

ABRAHAM MIGNON (1640–1679)

Abraham Mignon wurde 1640 in Frankfurt geboren, nachdem seine Familie aus den rekatholisierten habsburgischen Provinzen der südlichen Niederlanden fliehen musste. Mit zehn Jahren trat er in die Lehre des Blumenmalers Jacob Marrel und unterrichtete später sogar dessen Stieftochter, Maria Sibylla Merian. Vermutlich reiste Mignon mit seinem Lehrmeister mehrfach aufgrund von Handelsangelegenheiten in die Niederlande, bevor er sich 1664 in Utrecht niederließ. Von 1669 bis 1672 arbeitete er als Assistent in der Werkstatt von Jan Davidsz. de Heem, die er nach dessen Rückkehr nach Antwerpen weiter führte. De Heem als Vorbild nehmend spezialisierte er sich auf Blumen- und Früchtestillleben, doch übte er sich ebenso in Waldbodenstillleben. Mignon behielt den calvinistischen Glauben seiner Eltern bei und war von 1672 bis 1677 Diakon der Wallonischen Gemeinde in Utrecht. Dort verstarb er 1679.

JURIAEN POOL (1666–1745)

Juriaen Pool wurde 1666 als Sohn eines Silberschmieds in Amsterdam geboren. Nach dem frühen Tod seiner Eltern wuchs er im Waisenhaus auf und erhielt dort eine Malerausbildung. Ab 1688 bereiste er für zwei Jahre Deutschland, bevor er in Amsterdam als Porträtmaler sesshaft wurde. Im Sommer 1693 heiratete er Rachel Ruysch, mit der er zehn Kinder hatte. 1701 wurden die Eheleute Mitglieder der Künstlerbruderschaft Pictura in Den Haag; beide traten 1708 in die Dienste des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz in Düsseldorf. Viele seiner Aufträge verdankte Pool den Kontakten seines Schwiegervaters Frederik Ruysch, so auch jene durch den Wittelsbacher Kurfürsten. Für diesen fertigt er ein Familienporträt an – von sich, Rachel und ihrem Sohn Jan Willem, dem Patenkind des Regenten. Dieses blieb jedoch durch den vorzeitigen Tod Johann Wilhelms im Besitz der Familie. 1745 verstarb Pool in Amsterdam.

MARIA VAN OOSTERWIJCK (1630–1693)

Die Stilllebenmalerin Maria van Oosterwijck wurde 1630 in der Nähe von Delft geboren, wo ihr Vater als Prädikant arbeitete. Über ihre Ausbildung ist wenig bekannt, jedoch wird vermutet, dass sie während ihres Aufenthalts in Utrecht von 1660 bis 1666 bei Jan Davidsz. de Heem lernte. 1666 zog die Malerin nach Amsterdam, wo sie ihr Atelier gegenüber von Willem van Aelst betrieb. Obwohl Van Oosterwijck als Frau die Einstellung eines Lehrlings untersagt war, wird davon ausgegangen, dass sie ihre Dienstmagd Geertje Pieters in Vorbereitung der Farben und im Malen selbst anlernte. Durch Aufträge von royalen Galeristen gelang ihr ab 1668 der Durchbruch, sodass sie zu den kommerziell erfolgreichsten Blumenmalerinnen ihrer Zeit zählte. Mit beinahe 60 Jahren zog sich Maria van Oosterwijck aus ihrem Beruf zurück und zog nach Uitdam. Hier starb sie 1693.

CORNELIA DE RIJCK (1653–1726)

Cornelia De Rijck, auf die Darstellung von Vögeln spezialisierte Malerin und Zeichnerin von Insekten und Schmetterlingen, wurde 1653 in Delft geboren. Über ihre Ausbildung ist kaum etwas bekannt. 1688 heiratete sie Gerrit van Goor, einen Porträt- und Genremaler. Der Künstlerbiograf Johan van Gool berichtete, dass der Lehrling ihres Ehemanns nach dessen Tod beschloss, die Lehre bei de Rijck fortzusetzen. Durch ihre zweite Ehe mit Simon Schijnvoet stieg sie vermutlich auch in den Pigmenthandel mit ein. Zwar gibt es nur wenige Gemälde, die De Rijck zugeschrieben werden können, doch existiert von ihr ein Katalog mit 116 Zeichnungen über surinamische Schmetterlinge und Insekten. Zugang zu den Präparaten erhielt sie womöglich durch Schijnvoet, der eines der größten Naturalien- und Kuriositätenkabinette Amsterdams aufbaute. 1726 verstarb De Rijck in Amsterdam.

ANNA RUYSCH (1666–1754)

Anna Ruysch wurde 1666 in Den Haag als zweite Tochter von Frederik Ruysch und Maria Post geboren. Aufgrund der Anstellung ihres Vaters zog die Familie noch im selben Jahr nach Amsterdam. Es wird vermutet, dass Anna Ruysch gemeinsam mit ihrer Schwester Rachel durch den Stilllebenmaler Willem van Aelst unterrichtet wurde. Mit 21 Jahren heiratete Anna Ruysch den Pigmenthändler Isaak Hellenbroek. Anders als ihre Schwester Rachel scheint Anna nach ihrer Heirat nicht weiter einer Karriere als Malerin nachgegangen zu sein. Nach dem Tod ihres Ehemanns übernahm sie – mittlerweile im Alter von 83 Jahren – gemeinsam mit ihrem Sohn Frederik Hendrik den Pigmenthandel. Anna Ruysch verstarb 1754.

FREDERIK RUYSCH (1638–1731)

Frederik Ruysch wurde 1638 in Den Haag geboren. Nach einer Lehre als Apotheker studierte er Medizin in Leiden. 1666, fünf Jahre nach seiner Hochzeit mit Maria Post und der Geburt der ersten Kinder, wurde er von der Chirurgengilde in Amsterdam zum Prälektor für Anatomie ernannt, sodass die Familie umzog. Ab 1672 wurde er städtischer Geburtshelfer und unterrichtete die Hebammen. Seine Anstellung als Professor der Botanik ab 1685 ging mit der Position als Leiter des Amsterdamer botanischen Gartens einher. Internationale Bekanntheit erlangte Frederik Ruysch vor allem durch seine, Aufsehen erregenden Balsamierungstechniken und seine umfangreiche Naturaliensammlung, die er der Öffentlichkeit in seinem Museum Ruyschianum zugänglich machte. 1717 verkaufte er seine Sammlung an den russischen Zar Peter den Großen, begann danach aber wieder eine neue Sammlung aufzubauen. Die Objekte seiner Sammlung wurden wissenschaftlich dokumentiert in mehreren Bänden – den ‚Thesauri‘. 1731 verstarb Frederik Ruysch in Amsterdam.

RACHEL RUYSCH (1664–1750)

Rachel Ruysch wurde 1664 in Den Haag geboren. Als Tochter des renommierten Anatoms und Botanikers Frederik Ruysch und Maria Post, wuchs sie in einem kunst- und naturwissenschaftlich geprägten Umfeld auf. Nach dem Umzug der Familie 1666 nach Amsterdam, erhielt die etwa 15-jährige Rachel Ruysch Unterricht bei dem Stilllebenmaler Willem van Aelst. 1693 heiratete sie den Porträtmaler Juriaen Pool, mit dem sie zehn Kinder hatte. Damals war Frauen eine Mitgliedschaft in der Amsterdamer Malergilde untersagt, doch wurde Rachel Ruysch 1701, als erstes weibliches Mitglied die Ehre zuteil, gemeinsam mit ihrem Mann in die Künstlerbruderschaft Pictura in Den Haag aufgenommen zu werden. 1708 ernannte sie Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz zur Hofmalerin. Ihre Arbeit konnte sie dabei weiterhin von Amsterdam aus fortsetzen. Auch nach dem Tod des Kurfürsten 1716 als ihrem wichtigsten Mäzen mangelte es ihr nicht an Aufträgen. Sie arbeitete bis ins hohe Alter und starb 1750 mit 86 Jahren.

OTTO MARSEUS VAN SCHRIECK (1619/20–1678)

Otto Marseus van Schrieck wurde 1619/20 in Nijmegen geboren. Über seine Lehrjahre ist kaum etwas bekannt. Von 1643 bis 1648 soll er gemeinsam mit Willem van Aelst den Hof von Marie de' Medici in Paris besucht haben. Danach brach er gemeinsam mit seinem Kollegen Matthias Withoos nach Italien auf, wo er im Dienst des Großherzogs Ferdinando II de' Medici gestanden haben soll. 1663 kehrte Van Schrieck nach Amsterdam zurück. Er gilt als der Erfinder des Waldbodenstilllebens, das ein nahsichtig dargestelltes Stück Waldboden zeigt, auf dem sich zahlreiche Insekten, Reptilien, Amphibien und andere Tiere tummeln. Das Einbringen von echten Schmetterlingsflügeln in die Bilder verstärkt den Eindruck der Wirklichkeitstreue seiner Bilder zusätzlich. 1678 verstarb er in Amsterdam.

ALIDA WITHOOS (1662–1730)

Alida Withoos wurde 1662 als viertes Kind des Malers Matthias Withoos in Amersfoort geboren. Aufgrund der französischen Besetzung floh die Familie 1672 nach Hoorn. Gemeinsam mit ihren Geschwistern erlernte sie das Zeichnen und Malen von ihrem Vater. Sie spezialisierte sich auf Stillleben, Blumen, Pflanzen und Insekten und arbeitete unter anderem mit Maria Sibylla Merian im Auftrag der Sammlerin Agnes Block. Gemeinsam mit Maria Moninckx und Johanna Helena Herolt fertigte sie Zeichnungen für den ‚Moninckx-Atlas‘, der mit 420 Aquarellen der Pflanzen des botanischen Gartens gefüllt ist. Nach ihrer Hochzeit 1701 mit dem Maler Andries Cornelisz. van Dalen zog sie nach Amsterdam. Möglicherweise beendete sie ihre Karriere mit ihrer Hochzeit, da danach keine signierten Werke mehr bekannt sind. 1730 verstarb Alida Withoos in Amsterdam.

MATTHIAS WITHOOS (1621/27–1703)

Matthias Withoos wurde in Amersfoort geboren. Sein genaues Geburtsjahr ist nicht bekannt, wird jedoch zwischen 1621 und 1627 angenommen. Nach seiner Lehre bei Jacob Pietersz. van Campen wird er 1647 als Meister in der Amersfoorter Lukasgilde zugelassen. 1648 reiste er gemeinsam mit Otto Marseus van Schrieck über Paris nach Florenz und Rom. Nach seiner Rückkehr in seine Heimatstadt heiratete er 1653 Wendelina (Weinmpje) van Hoorn, mit der er acht Kinder hatte, von denen einige ebenso eine künstlerische Laufbahn einschlugen. Bekannt war Withoos vor allem für seine Stillleben mit Blumen, Pflanzen, Insekten und kleinen Tieren in italianisierenden Landschaften, sowie Vanitasstillleben mit antiken Ruinen und Skulpturen. 1672 flüchtete er mit seiner Familie vor der französischen Besetzung nach Hoorn, wo er bis zu seinem Tod 1703 wohnhaft blieb.

AUSSTELLUNGSIMPRESSUM

RACHEL RUYSCH – NATURE INTO ART

Alte Pinakothek 26. November 2024 bis 16. März 2025

Generaldirektor Bernhard Maaz

Samlungsdirektor Alte Pinakothek

Andreas Schumacher

Kurator und Sammlungsleiter

Holländische und Deutsche Barockmalerei Bernd Ebert

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Laura Cohen, Selvi Theresa Göktepe

Wissenschaftliche Volontäre

Alexander Brockhoff, Marius Mutz

Praktikantinnen Laura Kromer, Lena März

Registrar Verena Rayer

Projektkoordination Alexandra Schatz,

Jessica Vogelsang

Sekretariat Angela Cornelius, Susanne

Engelsberger, Yvonne Hildwein, Ilona von Máriássy

Restaurierung und Gemäldetechnologie

Eva Ortner, Peter Axer, Johannes Engelhardt, Ulrike Fischer, Katharina Geffken, Natalie Kurz, Dorothea Preyss, Olivia Rube, Jan Schmidt, Marlena Schneider, Barbara Staudacher, Heike Stege, Carolin Vogt, Jens Wagner

Präventive Konservierung

Melanie Bauernfeind, Patrick Dietemann

Museums- und Ausstellungstechnik

Heino Kahrs, Diego Sanchez Villasante, Christian Meyer, Ralph Kressner

Ausstellungsarchitektur und Grafik

designposition Büro für Gestaltung, München

Schreinerarbeiten Schreinerei Röhrl GmbH,

Kröning

Glaserarbeiten GLS Spezial- & Farbglashandel GmbH, Fürstenfeldbruck; Meitinger Glas,

Glas- und Spiegelservice GmbH, Kirchheim

Malerarbeiten Jörg Schwarzenbach, München

Ausstellungsbeschriftung WENZEL GmbH, München

Übersetzungen Lance Anderson, Susanne Karau

Lektorat Uta Barbara Ullrich

Presse, Kommunikation und Marketing

Tine Nehler, Jette Elixmann, Bianca Henze, Anika Koller, Charlotte Neugebauer, Verena Sanladerer

Bildung und Vermittlung Simone Ebert, Isabell Weick, Gabriel Dette

Information und Service Anke Palden

Veranstaltungen Barbara Siebert, Clara Bohner, Katarina Jelic, Marcos Kleinheinz

Fotoabteilung Haydar Koyupinar, Sibylle Forster, Elisabeth Greil, Margarita Platis, Nicole Wilhelms

Bibliothek Stephan Priddy

Archiv Claudia Albrecht

Verwaltung Benjamin Roger, Roberta Belloni, Friederike Wulff, Julia Würmseer

Betriebstechnik und Sicherheit

Muzaffer Akkoc, Rainer Habelmann, Nikolaus von Killinger, Sandra Maccan

Audioguide Linon Medien KG

Gestaltung Teresa Lehmann

Lithographie Serum Network GmbH, München

Druck Weber Offset GmbH, München

Film EMMA.FILM GbR

Digitaler Partner Google, Arts & Culture

Museumsshop CEDON MuseumShops GmbH

BILDNACHWEIS

© The Metropolitan Museum of Art. Image source: Art Resource, NY, Umschlaginnenseite; © National Gallery Prague, Foto: National Gallery Prague 2024, S. 3; © Privatbesitz, Birmingham, Alabama, Foto: Eric Croxton, Birmingham Museum of Art, S. 3, 12; © Kunstmuseum St. Gallen, Donation of Maria and Johannes Krüppel-Stärk 2018, Foto: Sebastian Stadler, S. 3, 4; © Hessen Kassel Heritage, Gemäldegalerie. Alte Meister, Foto: U. Brunzel, S. 3; © BStGS, München, Foto: Nicole Wilhelms, S. 4, 31, 32, 41; © Doerner Institut, München, Foto: Jens Wagner, S. 4; © Museum of Fine Arts, Boston, S. 4, 6, 30; © LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz-Vienna, S. 5, 13; © Collection Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam, S. 5, 15; © Hessen Kassel Heritage, Gemäldegalerie Alte Meister, Foto: Arno Hensmanns, S. 5; © Hamburger Kunsthalle / bpk Foto: Christoh Irrgang [2022], S. 6; © Universität Rostock, Foto: Kerstin Riße, S. 6; © Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Elke Estel / Hans-Peter Klut, S. 6; © Hamburger Kunsthalle / bpk Foto: Elke Walford, S. 8; © Musée Thomas Henry, Cherbourg-en-Cotentin / La Fabrique de Patrimoines en Normandie Foto: Patrice Schmidt, S. 7; © Wim Daneels, S. 8; Courtesy Sotheby's © 2024, S. 8, S. 35; © Christian Schindler, Wien, S. 8; © Kulturstiftung des Hauses Hessen, Museum Schloss Fasenerie, S. 8, 32; © Kunstsammlungen und Museen Augsburg, S. 9; © Kunsthalle Bremen – Marcus Meyer, S. 11; © Erben Baron R. van Hövell tot Westerflinter Fotografie: Riet Galesloot, S. 11; © Privatbesitz, Foto: courtesy of the Hoogsteder Museum Foundation, The Hague, S. 12; © BStGS, Foto: Sibylle Förster, S. 12, 19, 24, 29, 32; © Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, S. 12, 31; © Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg, Foto: A. Mischke, S. 12; © Krannert Art

Museum University of Illinois Urbana-Champaign, Museum Purchase John N. Chester and Richard M. & Rosann Gelvin Noel Funds, S. 12; © Bayerische Staatsbibliothek, München, S. 18, 19, 20; © Suzanne Nagy, S. 20; © CSG CIC Glasgow Museum Collections / Bridgeman Images, S. 22; © Privatbesitz, Prag, S. 22; © LVR-LandesMuseum Bonn, S. 23; © Akademie der bildenden Künste, S. 24; © Herzog Anton Ulrich-Museum, S. 24; © Rijksmuseum, Amsterdam, S. 16, 24, 32, 37; © Deutsches Museum, CC BY-SA 4.0, S. 25; © Rachel Ruysch (1664–1750), Blumenstillleben, um 1700, Innsbruck, TLM, Ältere kunstgeschichtliche Sammlung, Inv.Nr. Gem 685, Foto: TLM, S. 25; © Mauritshuis, The Hague, S. 27; © NPL DeA Picture Library / G. Nimatallah / Bridgeman Images, S. 27; © Private Collection, S. 26; © Johnny Van Haeften Ltd., London / Bridgeman Images, S. 28; © KHM-Museumsverband, S. 28; © Courtesy of the Ministry of Culture, S. 29; © Bayerisches Nationalmuseum, München, S. 30; © Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München, S. 31; © Staatliche Münzsammlung München, Foto: Sergio Castelli, S. 31, 40; © BStGS, München, S. 31; © INHA, S. 31; © Stadtmuseum Landeshauptstadt Düsseldorf, S. 31; © Gallerie degli Uffizi, S. 31; © Toledo Museum of Art. Purchased with funds from the Libbey Endowment, Gift of Edward Drummond Libbey, Foto: Richard P. Goodbody Inc., S. 32; © CSG CIC Glasgow Museum Collections / Bridgeman Images, S. 34; © Kunstmuseum Basel, Foto: Martin P. Bühler, S. 35; © Nelson-Atkins Media Services, Rick Andersen, S. 36; © Courtesy of Richard Green Gallery, London, S. 36; © Museum of Fine Arts, Boston. Museum purchase with funds donated by Rose-Marie and Eijk van Otterloo, in support of the Center for Netherlandish Art, S. 36; © National Gallery of Ireland, S. 36

BILDPATENSCHAFTEN

S. 6: Rachel Ruysch: Blumen und Tiere, Dresden
Leihgabe ermöglicht mit Förderung von Christian Frohnholzer

S. 28: Rachel Ruysch: Blumenstillleben in einer Glasvase auf einem Marmorsims, London | **Leihgabe ermöglicht mit Förderung von Dr. H. Röschinger**

S. 8: Rachel Ruysch: Blumen in einer Glasvase, Privatbesitz | **Leihgabe ermöglicht mit Förderung von Guy Graf von Moy**

S. 32: Rachel Ruysch: Blumenstück, Eichenzell | **Leihgabe ermöglicht mit Förderung von Dr. Wolfgang Ott**

S. 30: Jan Frans van Douven: Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz, München. Jan Frans van Douven: Kurfürstin Anna Maria Luisa von der Pfalz, München. Paul Strudel: Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz, München | **Leihgabe ermöglicht mit der Förderung durch SKH Herzog Franz von Bayern**

Lösung zu S. 36: 36 Arten

EINE AUSSTELLUNG VON



MFA Boston

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von Sophie Prinzessin von Bayern.

Hauptförderer

Herbert Schuchardt-Stiftung



HELE AVUS STIFTUNG



NL Niederlande

Weitere Förderer



Albertine Schumacher

Medienpartner

arte

Süddeutsche Zeitung

WELTKUNST

Titelmotiv

Detail aus: Rachel Ruysch, Blumenstillleben in einer Glasvase auf einem Marmorsims, 1710 | The National Gallery, London, on loan from the collection of Janice and Brian Capstick © Private Collection

ALTE PINAKOTHEK

Barer Straße 27, 80333 München

+49 (0) 89 23 805-216

www.pinakothek.de/nature-into-art

AUSSTELLUNG

26.11.2024–16.03.2025

DI–MI 10.00–20.00

DO–SO 10.00–18.00

EINE AUSSTELLUNG VON



ALTE
PINAKOTHEK



Toledo
Museum
of Art

MFA/Boston